

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balber, Dhl, Kupferberg, Kadernowald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 86

Inseratpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig — Offertgebühren 80 Reichspennig und Porto.

Halver
Dienstag, den 11. April

Erscheint werktätlich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatlich 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — Postcheckkonto: Dortmund 2941.

1933

Nationaler Neubau

Mit eisernem Besen.

Zwar steht in der Weimarer Verfassung im Artikel 130 der lapidare Satz: „Die Beamten sind Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei“, — aber Deutschland hat in den langen Jahren nach dem Novemberumsturz mehr als ausgiebig das kennengelernt, was in jenem Artikel der Weimarer Verfassung eigentlich ausgeschaltet sein sollte: den Parteibuchbeamten. Diese Zerteilung war in zahllosen Fällen überaus unerfreulich. Nicht bloß, daß so viele, viele Beamte selbst, die im Besitz des „richtigen“ Parteibuches waren, mit wahren Riesensprüngen die Beförderungselen emporstiegen oder vielmehr emporgehoben wurden, sondern es wurden in Reich, Ländern, Gemeinden und nicht zuletzt in den öffentlich-rechtlichen Körperschaften, wie z. B. in den verschiedenen Zweigen der Sozialversicherung, ferner in den Wirtschaftsbetrieben der öffentlichen Hand eine parteipolitische „Veternwirtschaft“ getrieben, die geradezu jeder Beschreibung spottete. Um es drastisch zu bezeichnen: Es bildeten sich große Eiterherde am Körper unseres Beamtentums vom Reich herunter bis zu den kleinsten Gemeinden, und wenn einmal solch eine Eiterbeule — was viel zu selten geschah — aufgestochen wurde, dann gab es einen üblen Gestank. Nicht bloß jeder Deutsche kennt den Varnard, den Antikler, vor allem den Sklarek-Skandal, sondern leider drang die Kunde von diesen „Verümlichkeiten“ auch weit hinaus ins Ausland, und wir Deutsche haben bedauerlicherweise gar keine Veranlassung mehr, etwa auf den weltberühmten „Panama-Skandal“ der Franzosen hinzuweisen.

Und was das Vordringen des Parteibuchbeamten noch mehr zum Skandal, zu einer inneren Unsitte machte, das war die äußere Wahrnehmung, besser gesagt: Ausnutzung des Beamtenrechts, das man in diesem Falle allerdings ein bißchen zurechtzulegen hatte. Wie oft wurde nicht auf das pensionfähige Dienstalter eine Beschäftigung angerechnet, die mit der des Beamten nichts, aber auch gar nichts zu tun hatte! So mancher Gewerkschaftsbeamte, dem die Partei einen Beamtenposten verschafft

hat, spricht es auch dem energisch durchgeführten Versuch, den Einfluß des Judentums im öffentlichen Leben Deutschlands zurückzudrängen, wenn bestimmt wird, daß die Beamten nichtarischer Abstammung in den Ruhestand versetzt werden müssen, soweit sie nicht schon vor dem 1. August 1914 Beamte waren oder soweit sie nicht durch die Tat, durch ihr Frontkämpfen bewiesen haben, daß „ihr Vaterland Deutschland ist“.

Mit Sorge und Zorn hatte der Großteil des deutschen Beamtentums jene zermürbende Tätigkeit des Systems der Parteibuchbeamten mit ansehen müssen. Es ist durchaus kein „Verdienst“ der Revolution von 1918, wenn sie damals nicht den sofortigen Abbau der zu ihren politischen Gegnern zählenden Beamten vollzogen haben: hätten sie es getan, so wäre aus absolutem Mangel an geeigneten Ersatzmännern die ganze Verwaltungsmaschine zum Stillstand gekommen in einer Zeit, in der ihre Arbeit besonders notwendig war. Man hat das dann aber um so gründlicher nachgeholt! Damit ist es jetzt zu Ende, und der sich äußerlich und innerlich unversehrt gehaltene

Teil der Beamtenschaft kann wieder aufatmen. Mit ihm das deutsche Volk, das unbedingt Sauberkeit, Ordnung und vor allem persönliche und sachliche Eignung in seiner gesamten Beamtenschaft wiederhergestellt wissen will.

Vor Ernennung der Reichsstatthalter.

Man nimmt in politischen Kreisen an, daß der Reichsstatthalter für Preußen den kommissarischen Innenminister und Reichsminister Göring zum Ministerpräsidenten ernennen wird, während sonst Änderungen in Preußen in den Personalien nicht zu erwarten sind. Für Bayern rechnet man mit der Ernennung des Generals von Epp zum Reichsstatthalter und des Vorsitzenden der bayerischen nationalsozialistischen Landtagsfraktion Buttmann zum Ministerpräsidenten, für Sachsen mit der Ernennung des Reichskommissars v. Killinger zum Reichsstatthalter, für Hessen mit der Ernennung des nationalsozialistischen Gauleiters Sprenger zum Reichsstatthalter, für Baden mit der Ernennung des jetzigen Reichskommissars Wagner zum Reichsstatthalter. Die Ernennung eines gemeinsamen Reichsstatthalters für beide Mecklenburg mit dem nationalsozialistischen Abgeordneten Hildebrandt gilt als sicher. Die Verhandlungen für die übrigen Länder sind noch nicht abgeschlossen.

Westfälischer Provinziallandtag Gauleiter Meyer Präsident des westf. Landtags.

Der Festakt in Münster.

Münster, 11. April. Im festlich geschmückten Saal des Landeshauses wurde am Montag mittags 12 Uhr der 79. Westfälische Provinziallandtag durch den Staatskommissar, den Oberpräsidenten, Freiherr von Lüninck, eröffnet. Der Sitzung gingen Festgottesdienste in den Kirchen beider Konfessionen voran. Ein Zug durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt und ein Plakonzert vor dem Landeshaushaus folgten. In der Sitzung führte

Oberpräsident Freiherr von Lüninck

u. a. aus: Gerade in diesen Tagen stehen wir in einem gewaltigen geschichtlichen Erleben: die Zusammenfassung der gesamten Reichsgewalt in der Hand einer beispiellos starken Reichsführung. Ihre mächtige Auswirkung auf alle einzelnen Teile des deutschen Vaterlandes, wie sie das Statthaltergesetz gebracht hat, ist ein historisches Ereignis von kaum zu ermessender Tragweite. Die Länder sind jetzt organisch der Reichsgewalt eingegliedert, und die Einheit des Reiches und die Durchsetzung eines einheitlichen Willens sind gewährleistet. An alle Teile des deutschen Volkes ist jetzt die Aufgabe gestellt, mit allen Kräften am Aufbau mitzuhelfen. Das ist auch die hohe Aufgabe aller Selbstverwaltungskörperschaften, insbesondere der Provinziallandtage. Früher hat man die Auffassung vertreten, als sei die Selbstverwaltung eine Art Souveränität im kleinen, als könnten die Selbstverwaltungskörper tun oder lassen was sie wollten oder nach Belieben mit oder gegen den Staat regieren. Das ist eine falsche Auffassung vom Sinn echter Selbstverwaltung. Diese ist niemals souverän, die Souveränität liegt beim Reich und Staat, die allein alle für die Gesamtheit lebenswichtigen Angelegenheiten erforderlichen Richtlinien einheitlich bestimmen. Diesem Sinn haben sich alle Selbstverwaltungskörper anzugliedern. Das und nichts anderes bedeutet der Begriff der Gleichschaltung. Die Staatsverwaltung zielt auf das Ganze und legt die Selbstverwaltung auf das Besondere und Arzteigene. Neben einer grundsätzlichen Überholung des Verwaltungsapparates wird geprüft werden müssen, ob nicht von der Provinz betriebenen Angelegenheiten manches zweckmäßiger an andere Stellen, insbesondere an eine berufständische Selbstverwaltung abgegeben wird. So wird es zu erwägen sein, ob nicht ein Teil der für die Provinz sehr kostspieligen Straßen zweckmäßiger in die Verwaltung des Staates übernommen werde.

Provinz und Stadt.

Von besonderer Bedeutung wird für die Zukunft das Verhältnis zwischen Provinz und Stadt und Landkreis sein. Hier hat es die Entwicklung mit sich gebracht, daß dies Verhältnis heute fast nur darin besteht, daß die Städte und Landkreise mit wenigen Ausnahmen ungeheuer hoch verschuldet und dazu noch zahlungsunfähig sind. Ein derartiges Schuldner- und Gläubigerverhältnis zwischen Kreis und Provinz macht die Verwaltung unbrauchbar und

hemmt die Aufgabe der Provinz, einen gefunden Lastenausgleich zu schaffen. Ich habe die Überzeugung, daß aus diesen Riten in dem Augenblick ein brauchbarer Ausweg gefunden wird, wenn die Gesetzgebung die Frage des Geldes und des Zinses grundsätzlich anpaßt und das Geld wieder in die ihm angemessene Rolle des Dieners der Wirtschaft und des Volksgutes zurückzwängt. Dann wird auch die Frage der kommunalen Schuldverstrickung gelöst werden können. Mit stolzer Freude und Hoffnung darf ich sagen, daß die Opfer des Kampfes um das neue Deutschland nicht umsonst gebracht wurden. Volk und Vaterland werden aus ihm zu neuem Lichte emporwachsen. In dieser Stimmung wünsche ich den Arbeiten des Westfälischen Provinziallandtages besten Erfolg und erkläre ihn namens der Staatsregierung für eröffnet.

Nachdem dann der Abgeordnete Stürck (NSDAP) beantragt hatte, den § 57 der Geschäftsordnung zu streichen, damit nicht durch eine Stimme die Wahl durch Zuzug gefährdet werden könne, wurde einstimmig Dr. Meyer, der Gauleiter der NSDAP Westfalen-Nord, zum Vorsitzenden des Provinziallandtages gewählt, zum Stellvert. Vorsitzenden wurde der Abg. Raestrup (Zentrum), zu Schriftführern die Abgeordneten Wschhoff (NSDAP), Wiegmann (NSDAP), Dr. Schreiber (DNVP) und Freiherr von Solmacher (Zentrum) gewählt. In den Vizepräsidenten wählte das Haus von der NSDAP die Abgeordneten Jrgang, Böhmmer, Wagner und Stürck, von der DNVP Dr. Martin, vom evgl. Volksdienst Goebel, vom Zentrum Freiherr von Der, Raestrup, Dr. Kaiser und Bartsch und von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Henjeler und Essinger.

„Wir reichen allen die Bruderhand“

Im Namen der Nationalsozialisten gab dann der Abg. Wagner eine Erklärung ab:

„Die deutsche Revolution wolle alles überwinden, was für die Gesamtheit untragbar sei und an dessen Stelle neue, bessere Dinge setzen. Nach der Überwindung des Novembersystems durch die nationale Revolution beginne jetzt die Arbeit. Es werde nicht möglich sein, das neue Deutschland in wenigen Wochen durchzuführen. Aber mühevoll Arbeit werde vielleicht nach Jahren einen Staat und in diesem Staat ein Volk erstehen lassen. Wir reichen allen die Bruderhand, die mitarbeiten wollen, böswillige Gegner aber werden wir unmöglich machen. Wir wollen den deutschen Menschen gewinnen, nachdem die Revolution zur Evolution geworden sei. Die Arbeiten der letzten Wochen haben schon bewiesen, daß das deutsche Volk allein das Recht habe, die Zukunft unserer Nation zu bestimmen, in der sich alle Deutschen gleichermaßen wohlfühlen sollen.“

Mit dem Deutschlandlied schloß diese Erklärung ab. Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf Hindenburg und Hitler vertagte sich das Haus um eine halbe Stunde. In dieser Zeit wird der Vizepräsident verschiedene Anträge und Vorschläge durchberaten.

Kurze politische Nachrichten.

Reichspräsident von Hindenburg hat den Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand, Ministerialdirektor Dr. Wittenberg, empfangen, von dem er sich eingehend über die besonderen Aufgaben dieser Behörde unterrichten ließ.

Reichsinnenminister Dr. Frick empfing den Vorsitzenden des Landkreistages, Reichsinnenminister a. D. von Knebel, und den Präsidenten, Dr. von Stempel. Besprochen wurde die Stellung der Landkreise im Zuge der Reichs- und Verwaltungsreform. Der Reichsinnenminister nahm die erneute Versicherung tatkräftiger Mitarbeit an den Aufgaben der Reichsregierung entgegen.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. April hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 176,3 Millionen auf 3250,3 Millionen Mark verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 101,3 Millionen Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen. Der Umlauf an Scheidemünzen verringerte sich in der Berichtswoche um 23,5 Millionen auf 1473,9 Millionen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 80,2 Millionen auf 755,4 Millionen Mark vermindert. Die starke Verminderung der Deckungsmittel hängt mit der angekündigten Rückzahlung des Rediskonkredits der Reichsbank zusammen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug 22,0 Prozent. Nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen in Höhe von nunmehr insgesamt 97,5 Millionen stellt sich die Deckung auf 10,1 Prozent gegen 10,0 Prozent am Ende der Vorwoche.



Reichsstatthalter Adolf Hitler spricht zur SA.

Unser Bild zeigt Reichsstatthalter Adolf Hitler während seiner Rede im Berliner Sportpalast zur gesamten SA.

hatte, ließ sich „Dienstjahre“ anrechnen, die in einem besonders berühmt gewordenen Falle sogar bis in die — Schulzeit zurückreichten. Und dabei kannten die Parteien des Weimarer Systems keinerlei „falsche Scham“. Das nagt wie ein Wurm am inneren Kern eines Beamtentums, das in jahrhundertelanger Arbeit preussischer Könige und von dort aus hinauswirkend auch auf die anderen deutschen Länder zu einer festen Säule des Staates und des Reiches gemacht worden war. Im Laufe der letzten vierzehn Jahre wurde sie brüchig durch das System der Parteibuchbeamten, aber auch durch ein System, das über Eignung oder Mischeignung des Beamten selbst vom parteipolitischen Standpunkt aus entschied. Daß sich infolgedessen so mancher frische Beamte oder rasch beförderte Beamte als Diener nicht der Gesamtheit, sondern „seiner“ Partei fühlte, haben wir in Deutschland immer wieder sehen müssen, leider aber auch, daß so mancher Parteibuchbeamte, wenn er strauchelte und fiel, trotzdem von der Partei liebevoll gestützt und wieder aufgehoben wurde.

Mit rückwärtslos eisernem Besen wird das jetzt durch das neue Beamtengesetz ausgelegt. Grundsätzlich verfügt der § 2 dieses Gesetzes, daß alle Beamten, die nach dem 9. November 1918 in das Beamtenverhältnis eingetreten sind, ohne die für ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung zu haben oder ohne sonst für ihr Amt die nötige Eignung zu besitzen, aus dem Dienst zu entlassen seien. Und ebenso grundsätzlich erstreckt sich die Durchführung dieser Bestimmung auf alle Beamten in Reich, Ländern, Gemeinden, den öffentlich-rechtlichen Körperschaften, den Sozialversicherungsanstalten usw. Der an sich hier selbständigen Reichsbahn und der Reichsbank sind gleichlautende Ermächtigungen erteilt. Schließlich ent-

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt.“

Das Reich der Frau.

Die Hausfrau entscheidet.

Deutsche Qualitätswaren, die nichts im Inland gelten.

Es ist nun einmal so: Unsere Hausfrauen sind die Diktatoren der Wirtschaft. 80 v. H. der Ausgaben aller Haushaltungen gehen durch ihre Hände. Entschieden sich unsere Frauen z. B. einseitig für amerikanische Äpfel, italienische Frühkartoffeln, französisches Obst, dänische Butter, englische Stoffe, so können sich Hunderte von Wirtschaftsführern in Deutschland den Kopf zerbrechen, die Wirtschaft bleibt krank, die Arbeitslosenwelle steigt. Das „schwache Geschlecht“ ist hier mal wieder das stärkere.

Viel deutschbewußter sollten die Hausfrauen vor allem beim Einkauf von Stoffen und Bekleidungsstücken aller Art handeln. Noch im Jahre 1932 verschlang die Textilwirtschaft — trotz einer erfreulichen umfangreichen Ausfuhr — immer noch einen Devisenzuschuß von mehreren hundert Millionen Reichsmark. Eine Drosselung dieser unerhörten hohen Aufwendungen unserer Volkswirtschaft wird von der Reichsregierung angestrebt, nämlich bei Glas, Hanf, Wolle und Kunstseide.

Während Deutschland im Jahre 1872 noch 215 000 Hektar Glas baute, waren es nach stetem Abfall 1932 nur noch 4 1/2 Tausend Hektar. Der Glas war der ausländischen Baumwollgewebe. Damit war die deutsche Leinenindustrie in eine wachsende Abhängigkeit von ausländischen Erzeugern geraten, eine Abhängigkeit, die im Kriege jedem einzelnen von uns grausam vor Augen geführt wurde. Ähnlich wie bei Glas gibt es auch in Deutschland für Weichhanf ausnehmend geeignete Bodenarten, die durchaus einen Anbau ermöglichen. Da bisher eine Rohstoffbasis beim Hanf in Deutschland nicht vorhanden war, mußte die Hanfspinnerei im steigenden Maße ausländisches Eisal verwenden, wovon sie 1913 nur rund 5000 Tonnen gegenüber rund 30 000 Tonnen im Jahre 1931 bezog. Bei Wolle liegen die Verhältnisse so, daß es hier in erster Linie darauf ankommt, daß der deutschen Wolle von etwa 3 1/2 Millionen Schafen ein bevorzugter Platz eingeräumt wird. Gerade die deutsche Wolle zeichnet sich durch eine besondere Strapazierfähigkeit aus, die den weichen Sorten ausländischer Herkunft weit überlegen ist. Auf dem Gebiete der Kunstseidenerzeugnisse, auf dem Deutschland von jeher führend war, muß in Zukunft jede Einfuhr vermieden werden. Die Möglichkeiten völliger Selbstversorgung liegen hier allein in einer weiteren technischen Entwicklung. Neben Wolle und Glas ist Kunstseide heute bekanntlich das wichtigste Rohprodukt unserer Textilwirtschaft.

Gelingt der erfolgreiche Ausbau einer nationalen Rohstoffbasis für unsere Textilwirtschaft, dann wird dieser wichtige Industriezweig vom deutschen Verbraucher auch erwarten dürfen, daß er nicht mehr leichtfertig zum Auslandserzeugnis greift. Die Hausfrauen aber sollen und müssen beispielgebend vorangehen: Verlangt deutsche Stoffe, deutsche Tuche! Unterstützt damit die Regierung im Kampf gegen alles Un-deutsche in der Wirtschaft.



B 32525
A 11326/1

Die Bluse B 32525 aus maigeligem Boile mit Spann-, Anoden- und Stielstichstiche rei in 4 Farben ist rasch und leicht herzustellen. Beyer-Schnitte für 88 und 96 Zentimeter Oberweite zu je 63 Rpf. Beyer-Abplättmuster 11326/I zu 18 Rpf.

Die Jackenbluse B 32526 aus heller Wollseide ist mit Motiven in Spann- und Schlingstichstiche verziert. Beyer-Schnitte für 92 und 100 Zentimeter Oberweite zu je 63 Rpf. Beyer-Abplättmuster 11327/II zu 27 Rpf.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Küche und Haus.

Gerichte für die Osterfeiertage.

Suppe von wilden Tauben. Von sechs jungen Tauben löst man die Brüstchen ab, befreit sie von aller Haut und haßt sie mit einer schönen Kalbsmilch oder 140 Gramm Kalbsleber ganz fein. Währenddem schneidet man zwei in feine Scheiben geschnittene Semmeln in Butter goldbraun, gibt dazu zwei Löffel Jus, zwei Eier, Pfeffer, Salz, vier gestoßene Wacholderbeeren, etwas geriebene Zwiebel und rührt alles mit dem gehackten Fleisch so lange, bis die Masse glatt ist und sich Klößchen davon formen lassen. In kochendem Salzwasser probiert man eines, ob es zusammenhält, sonst muß man entweder ein Ei oder geriebene Semmel dazu geben. Die Klößchen müssen 10 Minuten lang kochen. Die Abfälle der Tauben werden mit Wurzelwerk, 1/2 Liter Rindfleischbrühe und ebensoviel Hammelbrühe gekocht, die Klößchen

werden in die Terrine gelegt, und die Brühe wird durch ein Haarsieb darüber gegeben.

Wildsuppe. Man streift und reinigt ein wildes Kaninchen, häutet und wäscht es, schneidet vorsichtig Rücken- und Beinfleisch ab und in kleine Stücke, die man in Butter hellbraun brätet. Die Knochen und das Klein des Kaninchens haßt man mit dem Hackmesser klein und bräunt sie mit 80 Gramm in Würfel geschnittenem Speck hellbraun, gibt etwas Salz, Pfeffer, Petersilie, Wurzelwerk, einen Zweig Thymian, einen halben Kopf Weißkraut und zwei Sardellen dazu und füllt sie mit 1 1/2 Liter Fleischbrühe auf. So muß die Suppe zwei Stunden kochen. Dann wird sie durch ein feines Sieb über die braunen Fleischstücke gegeben, und, nachdem diese eine Viertelstunde darin gezogen haben, wird ein Weinglas Madeira dazu getan.

Hammelkeule wie Wild zubereitet. Um den Wildgeschmack zu erzielen, legt man die Hammelkeule in eine tiefe Schüssel und bedeckt sie mit saurer Milch. Hierin muß die Keule vier Tage lang liegen, wobei man sie jeden Tag wendet. Anstatt Milch kann man auch eine Flasche Essig und eine Flasche Rotwein — wozu man trüben Wein nehmen kann — in die Schüssel gießen und Zwiebel (acht kleine), vier ganze Nelken, vier Lorbeerblätter und acht Pfefferkörner dazugeben. In dieser Beize läßt man den Braten sechs bis acht Tage liegen, begießt ihn dreimal täglich und legt ihn jeden Morgen um. Die Hammelkeule von 6 Pfund wird mit Speckstreifen wie Wild gespickt und in eine Bratpfanne gelegt, in der man 100 bis 150 Gramm Butter heißgemacht hat. Man bräunt ihn auf beiden Seiten an und gießt nach und nach etwas von der Brühe, in der das Fleisch gelegen hat, nebst den Kräutern hinzu; man darf jedoch nicht mehr davon nehmen, als es die Schärfe des Essigs erlaubt. Unter fleißigem Begießen brät man ihn, wobei man kochendes Wasser an die Soße gibt, damit sie nicht anbrennt; in ungefähr drei Stunden ist der Braten mürbe. In der letzten halben Stunde rührt man zwei Tassen dicke Sahne in die Soße und läßt den Braten, damit er gelbbraunlich werde, jetzt offen braten, wobei das Begießen nicht versäumt werden darf. Die Soße dickt man mit einem Eßlöffel Mehl.

Ostereier in Ruten- und Vogelgestalt.

Zu Ostern gilt es mit kleinen Mitteln so viel Ueberraschung und Freude wie möglich zu machen. Schwer ist das nicht. Gehört nur ein bißchen Phantasie, Geschicklichkeit und Ruhe dazu. Unter Zuhilfenahme der Eiform können allerlei Gebilde zurechtgebastelt werden. Bitte keine Angst: das Basteln ist nicht wörtlich zu nehmen! Mit etwas Plastilin oder Feinstleim können Federn an der einen Spitze der Ellipse des Eies angeklebt werden, am anderen Ende eine kleine Kugel oder größere Perle. Das ganze wird bei entsprechender Bemalung natürlich ein Vogel. Braungefärbte Eier werden zu einem Mohren zurechtgemacht. Man legt zwei Eier aufeinander, das unterste in einen Eierbecher und bemalt mit weißer Tusche das oberste: Augen, Nasenlöcher, Mund bzw. Zähne, formt die Ohren aus Plastilin, hängt zwei Ringe hinein und setzt einen Haarschopf aus Wolle auf. Auf ähnliche Art lassen sich Osterhasen, Ruten oder Phantasiegebilde zurechtmachen! Die Kleinen haben viel Freude an derartigen kleinen Scherzen und wollen schließlich unbedingt wissen, wie der Osterhase das gemacht hat.

Gesundheitspflege.

Warum ist Salat so gesund?

Jetzt ist er wieder da, der köstliche Salat, der bei Alt und Jung, Gesunden und Kranken in so hohem Ansehen steht. Ist er wirklich so gesund oder ist sein Ruf besser als er selbst? Keineswegs. Zunächst einmal regt er vor allem nach der Winteranbahnung die Verdauungstätigkeit an. Das ist aber nicht das einzige. Wenn der Salat mit frischem Del zubereitet wird, wird er gleichzeitig zu einem ausgezeichneten Mittel, dem Körper ein zuträgliches und leicht verdauliches Fett einzuverleiben. Ein dritter Nutzen besteht darin, daß der Salat natürliche Salze — Eisen — enthält, die einen günstigen Einfluß auf unsere Blutzusammensetzung ausüben. Viertes ist der Salat ein Stück Rohkost und führt als solche dem Körper die wichtigen Vitamine zu. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß man neben Del zum Anmachen des Salats auch Weinessig nimmt, um dadurch die Pflanzensauren lockerer zu machen. Zitronensaft oder gelöste Zitronensäure tun dieselben Dienste und sind für einen schwachen Magen vielleicht gesünder.

Die trügerische Frühjahrs Sonne.

Im Frühjahr, besonders in den Uebergangsmo-naten, trifft man oft mehr Erfaltungen als im Winter. Mit ein Grund hierfür ist, daß mit dem Kommen der Sonne die im Winter beobachtete Vorsicht in bezug auf Kleidung schnell einer gewissen Leichterherzigkeit zu weichen pflegt; man vergißt ganz, daß sich zunächst im Freien die Wärme allein dort findet, wo die Sonne scheint, daß aber im Schatten überall noch Kühle und Feuchtigkeit vorhanden sind. Das unbedingte Aprilwetter regt in unseren Gegenden bis in die zweite Hälfte des Mai; Regen und Sonnenschein, kalter Nord- und warmer Südwind wechseln in kurzer Folge an den gleichen Tagen, und wer bei schönstem klarem Wetter das Haus verlassen hat, kann in wenigen Stunden bei der Rückkehr Sturm und Regenschauer im Freien finden.

Die Frühjahrs Luft ist aber im Durchschnitt eine kühle, mag die Sonne an einzelnen Stellen noch so warm herniederscheinen, und daher erleidet auch bei scheinbar stiller Luft in dieser Jahreszeit der Körper in unmerkbarer Weise Wärmeverluste, welche nicht durch die natürliche Reaktionsfähigkeit der Haut gegen Kälteeinwirkungen vermieden werden, da sie gewissermaßen heimlich geschehen.

Mit diesen Tatsachen muß man bei der Zusammenstellung der Kleidung im Frühjahr unbedingt rechnen. Wenn auch der Winterrock manchmal nicht mehr am Plage sein mag, so darf doch die Benutzung der entsprechend dünneren Bekleidung nicht vergessen werden, und selbst bei dem lachendsten Sonnenschein draußen soll in den Tagen des Frühjahrs niemand ohne ein schützendes Uebergewand im Freien verweilen. Brennt die Sonne an einzelnen Mittagstunden zu stark, so kann ja der Ueberzieher auf dem Arm getragen werden, er soll aber für jede Eventualität stets bei der Hand sein und wird dann wesentlich dazu beitragen, daß Erfaltungen mit ihren meistens für die Luftwege und die Lunge verhängnisvollen Folgen vermieden werden.

Feld und Garten.

Neu säen und pflanzen.

Längst ist der Landwirt inmitten der vielerlei Arbeiten für die Frühjahrssaat, bei welcher nun nacheinander alle Sommergetreidesaaten in die Erde kommt. Sommerroggen und -weizen wie auch der Hafer sind ja vielfach schon im Boden, und hier und da steht nur noch die Gerste aus. Sonst aber kann es bei der Sommergetreidesaat kein Sämen mehr geben, auch nicht bei dem womöglich noch auszuführenden Anbau von Futtergewächsen; denn in absehbarer Zeit muß ja an das Kartoffellegen gegangen werden. Sobald der Zustand des Bodens und die Bitterung es zulassen, muß weiterhin an die Aussaaten von Sommerrüben, Mohn, Zichorie und schließlich auch Mais gedacht werden. Dazu kommen — vorteilhaft in Zwischenräumen von etwa vierzehn Tagen — geeignete Gemengesaaten von allerlei Futterpflanzen. Ganz und gar an der Zeit ist es aber, die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschaden in Betracht zu ziehen. Zur Vermeidung unliebsamer Störungen aber in der nun angebrochenen überaus arbeitsreichen Zeit müßten sämtliche Maschinen und Geräte vollständig gebrauchsfähig sein.

Auch im Gemüsegarten müssen fortan Bodenbearbeitung, Aussaat und Anpflanzung mit Nachdruck fortgesetzt werden. Insbesondere duldet die etwa vorgesehene Anlage neuer Spargelbeete keinen Aufschub. Zur Aussaat gelangen — von den Kartoffeln hier einmal abgesehen — jetzt und weiterhin außer Erbsen und Bohnen vor allem Salat, gelbe Rüben und Kohlrarten, von denen nachher Seelinge genommen werden sollen. Wie die Bitterung es nur irgend zuläßt, werden auch Salat, Kohlrabi, Kohl und Blumenkohl ausgepflanzt, ebenso die Sämlinge von Rüben, Rettichen, Sellerie usw. Im übrigen erspart man sich zumal im Gemüsegarten spätere Arbeit in nicht geringerem Maße, wenn der Kampf gegen die vielartigen Schädlinge gleich zu Beginn der Gemüsekulturen und nicht erst dann aufgenommen wird, wenn Fraßschäden oder Wachstumsstörungen an den Pflanzen bemerkbar werden.

Ruhen darf aber die Schädlingsbekämpfung auch im Obstgarten nicht. Wo nun noch Obstbäume gesägt werden sollen und man diese mit bereits stark aufstrebenden Blattknospen bekommt, da ist es ratsam, die Kronenzweige zurückzuschneiden. Etwa verwundete Wurzeln müssen natürlich immer bis auf die gesunden Stellen gekürzt werden. Wer zum Pflanzen von Stachel- und Johannisbeersträuchern im Herbst nicht mehr gekommen ist, kann dies auch sogleich noch nachholen. Jedoch ist dabei zu bedenken, daß diese Obstgehölze sich frühzeitig entwikkeln und man nun beim Pflanzen schon in die Zeit kommt, in welcher sich die Blätter ausbilden und mithin Verluste unausbleiblich sind. Will man jetzt noch Himbeeren pflanzen, so mag man sie auf ungefähr 10 Zentimeter Höhe über dem Wurzelhals zurückschneiden, die Wurzeln gut ausbreiten und sie nach Möglichkeit ganz in Kompost-erde betten. Der Beetraum im Obstgarten jedoch, auf den später Erdbeeren gepflanzt werden sollen, kann noch zuvor einen guten Nutzen durch Anbau von Erbsen oder Frühkartoffeln bringen.

Haustierzucht und -Pflege.

Überall steht der Nachwuchs im Vordergrund.

Obwohl schon viele Fohlen in diesem Jahre das Licht der Welt erblickt haben, kommen doch vielfach die Stuten — und zumal in kleinbäuerlichen Wirtschaften — erst in den nächsten Wochen zum Abfohlen. Aber auch bei einer nicht geringen Zahl von Kühen fällt das Abkalben in diese Zeit, und wo nun noch — vom Lammernachwuchs bei Schafen und Ziegen schon ganz abgesehen — im Schweinestall zumeist schon die Frühjahrsschelte quieken, da gibt es in Haus und Hof oft mehr als genug Trübel und Arbeit — nicht zuletzt aber für die ohnehin kaum jemals zur Rast kommende Frau des Hauses. Soll und muß doch nun an allen schönen Tagen und insbesondere um die Mittagszeit herum den Muttertieren wie auch den jüngsten Nachwuchs weitgehend Gelegenheit geboten werden, sich draußen in frischer Luft und Sonne zu bewegen. Der „kleine Mann“ aber hat jetzt in erster Linie um seine Kaninchen besorgt zu sein, welche nun den ersten Frühjahrswurf bringen, sofern er nicht bereits eingetroffen ist. Die Jungen aus diesem Wurf geben ja in der Regel — wie man allgemein weiß — die besten Zuchttiere ab; nur muß ihnen eben in bezug auf Pflege und Fütterung alles zuteil werden, was zur vorzüglichen Entwicklung gehört.

Dasselbe gilt sodann von fast allem Geflügel. Nachdem nun auch die Hühner, welche bei dem derzeitigen Kälte-rückfall mit dem Legen nachgelassen hatten, sich wieder besonnen haben, sind wir nun schon in der Hauptlege- und zudem -brütezeit. Wenn man aber jetzt nicht achtam ist, dann kann der sprichwörtlich witterwendische April den ausgetragenen Küken jeglicher Geflügelart beträchtliche Gefährdungen bringen. Insbesondere sollte den Küken sowie dem ausgewachsenen Geflügel zweckmäßiges und gehaltvolles Futter, auch junges, saftiges Grün, nicht vorenthalten werden, den Enten dazu nach Möglichkeit nicht das Wasser, und den Gänsen unter keinen Umständen eine Weidegelegenheit. Uebrigens läßt man vielfach die Gänse von Mitte April ab nicht mehr brüten. Junge Brieftauben können nun bald auf die ersten kurzen Reisen geschickt werden.

Die Arbeit am Bienenstand mehrte sich in der Folgezeit ganz beträchtlich. Infolge der lektihin recht günstigen Bitterung hat der Brutansatz allenthalben große Fortschritte gemacht, und es kommt nun vor allem darauf an, dem stark anwachsenden Honig- und Wasserbedarf gerecht zu werden. Wer mit der gründlichen Frühjahrssrevision noch im Rückstande ist, muß sich ihr ungefümt widmen und nicht zuletzt auf seinem Bienenstande das zweckmäßige Stäubeverhältnis bei den Bökern durch Vereinigungen herstellen.

Der Teichwirt schließlich wird den Besatz der Laßur in Frage kommenden Teiche nicht mehr aufschieben können, nachdem er noch sein Möglichstes zur Vernichtung der zahlreichen Fischschädlinge in Insekten- und Wurmgestalt getan hat. Sollte aber die Temperatur in den kommenden Tagen schon auf 18 bis 20 Grad Celsius gehen, dann wäre mit der Fütterung von Karpfen wie auch Schleien zu beginnen. — Wie insbesondere für den Angler noch erwähnt sei, laichen jetzt u. a. Aesche, Barsch, Hecht, Fische und Zander. Während beispielsweise der Karpfen und die Barbe nun oft vorteilhaft mit der Grundangel und Regenwurmköder gefangen werden, gehen die Aale leicht in Reusen.

mögliches Vorgehen unter dem Artikel 11 des Völkerbundsstatuts bekanntgegeben werden würde. Er sei der Ansicht, daß die gegenwärtige, zwischen Polen und Deutschland bestehende Lage genügend ernst sei, um ein solches Vorgehen wünschenswert zu machen. Außenminister Simon erwiderte, er könne nicht genau sagen, in welcher Form das Vorgehen erfolgen könne. Wenn jedoch Maßnahmen unter dem Artikel 11 getroffen würden, so würde das bekanntgegeben werden. Der Abgeordnete Janner fragte hierauf, ob der Außenminister angeichts der beträchtlichen Besorgnis über die 600 000 Juden in Deutschland keinen Weg sehe, die Angelegenheit selbst vorzubringen oder durch jemanden vorbringen zu lassen. Simon sagte, daß die Lage der Juden in Deutschland sehr viel Aufmerksamkeit finde, und daß er selbst Nachforschungen anstelle.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 11. April 1933.

Die Stille Woche.

Ostern galt einst als die froheste Zeit des ganzen Jahres, aber die Woche, die der Festfeier vorangeht, war immer eine Woche der Trauer, eine Woche, die ganz dem Andenken an Christi Leiden und Tod geweiht war. Die Stille, die Große, die heilige Woche nannte man sie, aber sie hieß auch Schwarze Woche, Marter-, Passions- oder Trauerwoche. Der Name Karwoche, den sie gleichfalls führt, kommt von dem althochdeutschen Worte „kara“, das Klage oder Trauer bedeutet. In einem Kirchengebet, das zum Anfang der Stillen Woche gebetet wird, heißt es: „Daß doch alle Welt vor dir stille würde in dieser heiligen großen Woche, stille in den Häusern, stille auf den Wegen, stille bei Tage, stille in der Nacht.“ Hieraus erklärt sich der Name „Stille Woche“. Die Höhepunkte der Woche bilden ihre letzten drei Tage, der Gründonnerstag, der Karfreitag und der Karfreitag, der auch Osterabend oder Großer Sabbat heißt; diese Tage galten von jeher als wichtige Fest- und Fasttage.

Eine besondere Wichtigkeit erhielt die Stille Woche früher in der katholischen Kirche durch die Aufnahme der Neubekehrten in die Gemeinde. Am Palmsonntag, der zur Stillen Woche hinüberleitet, wurden den „Katechumenen“, den Schülern des Katecheten, der den Religionsunterricht in Frage und Antwort erteilte, die Glaubensformeln übergeben, am darauffolgenden Donnerstag, dem Gründonnerstag, legten sie das Glaubensbekenntnis öffentlich in der Kirche ab, und am Vorabend des Ostersabends (Ostervigilie) wurden sie getauft. Mit dieser besonders festlichen Ostervigilie, während deren die Straßen mit Fackeln und riesigen Wachsfiguren taghell erleuchtet wurden, war die Stille Woche, war die Trauerwoche beendet, und es begann die Freudenfeier. Und man gab sich den Osterfreuden um so freier hin, je drückender man die Strenge des vorangegangenen Fastens empfunden hatte.

—* Die Reichsbahndirektion Wuppertal im März 1933. Im Güterverkehr setzte sich die bereits im Vormonat eingetretene Verkehrsbelebung in verstärktem Maße fort. Es war ein starker Düngeverkehr, Kalk- und Baustoffverkehr festzustellen, jedoch im öffentlichen Ladungsverkehr eine Zunahme von arbeitstägl. 18,3% zu verzeichnen war. Auch der Stückgutverkehr war stärker als im Vormonat. Die beachtliche, vorzugsweise jahreszeitlich bedingte Zunahme des Güterverkehrs zeigte sich auch in der arbeitstägl. Zahl der abgefertigten Frachtbrieife (plus 10,4 Prozent), der behandelten Stückgutsummen (plus 8,7%) und der gestellten Güterwagen (plus 12,9%). Bei einem Vergleich mit dem gleichen Monat des Jahres 1932 ist erstmalig im März eine allgemeine leichte Besserung dieser Verkehrszahlen gegenüber dem Vorjahre festzustellen. Im Personenverkehr ist dagegen, auf den Kalendertag bezogen, ein Rückgang von 5,5% zu verzeichnen. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist der Rückgang noch stärker, was aber zum wesentlichen Teil auf die Lage des Osterfestes — 1932 im Monat März — zurückzuführen ist.

Die Zahl der abgefertigten Gepäck- und Expressgutsendungen nahm, auf den Kalendertag umgerechnet, um 13,1% zu. Diese Zunahme entfällt auf den Expressgutverkehr, der durch Verbilligung der Tarifsätze und durch die jahreszeitliche Geschäftsbelebung günstig beeinflusst wurde.

—* Sonntagsrückfahrkarten zum Besuch der Jagdausstellung in Köln. Vom 22. bis zum 30. April d. J. wird in Köln die Deutsche Jagdausstellung veranstaltet. Für die gleiche Zeit sind in Köln zwei weitere Ausstellungen „Die Rheinische grüne Woche“ und „Deutscher Wald und deutsches Holz“ vorgesehen. Zum Besuch der Ausstellungen werden von allen Bahnhöfen des Bezirks der Reichsbahndirektion Wuppertal Sonntagsrückfahrkarten nach Köln ausgegeben, und zwar an folgenden Tagen und mit folgender Geltungsdauer: a) Am 22. und 23. April sowie am 29. und 30. April (Samstag und Sonntag) mit jeweiliger Geltungsdauer vom Samstag 0 Uhr bis zum Montag 12 Uhr (spätester Antritt der Rückreise). Die Rückfahrt ist an den beiden Samstagen jeweils erst von 12 Uhr an zulässig; die Hin- und Rückfahrt muß an den beiden Sonntagen jeweils bis 24 Uhr beendet sein. An den beiden Montagen sind die Karten jeweils nur zur Rückfahrt gültig. b) Am 25., 26., 27. und 28. April (Dienstag bis Freitag) mit durchgehender Geltungsdauer zur Hin- und Rückfahrt vom 25. April ab bis zum 28. April 24 Uhr (spätester Antritt der Rückreise). Die am 25., 26., 27. und 28. April geführten Sonntagsrückfahrkarten sind nur dann zur Rückfahrt gültig, wenn sie auf der Rückreise mit dem Stempel der Messe- und Ausstellungs-Ges. m. b. H. Köln versehen sind.

—* Jungheißer bei der Reichsbahn. Von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal wird uns folgendes mitgeteilt: Wie bereits gemeldet worden ist, stellt die Deutsche Reichsbahn demnächst als Nachwuchs für den unteren Beamtendienst eine Anzahl schulentlassener junger Leute als Jungheißer ein. Der Bedarf ist jedoch sehr beschränkt; im Bezirk der Reichsbahndirektion Wuppertal werden nur 12 junge Leute eingestellt werden. Der Andrang ist trotzdem sehr groß. Im Laufe von wenigen Tagen sind bei der Reichsbahndirektion Wuppertal rd. 700 Bewerbungen eingegangen. Die Aussichten des einzelnen Bewerbers sind daher sehr gering. Weitere Bewerbungen sind zwecklos.

—* Das Institut für Bienenkunde der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin-Dahlem, Lenke Allee 86 (Telefon 5.2 (Uhlend.) 9758, Untergrundbahnhof Breitenbachplatz) feiert am 1. 4. 1933 sein 10jähriges Bestehen. Die Zahl der Lehrgänge wird im Jubiläumsjahr auf 10 festgesetzt, und zwar: 1. 18.—20. 4. 33 Anfänger-Lehrgang, 2. 24.—26. 4. 33 Anfänger-Lehrgang zugleich Wachslehrgang, 3. 27.—28. 4. 33 Imkerischer Handfertigkeit-Lehrgang, 4. 2.—3. 6. 33 Honig-Lehrgang für Honigfreunde und Hausfrauen, zu 1—4 Beginn Vormittags 8 Uhr 5. Ministerieller Lehrgang,

Stüdig auf der Bienenfarm Gaisberg (über die Teilnehmer hat das Ministerium bereits verfügt), 6. Leben der Biene mit Anfängerpraktikum (Hochschul-Vorlesung.) Sommer-Semester 1933 jeden Sonnabend von 14—16 Uhr. 7. Bienenzucht als Wirtschaft (Vorl. S.-S. 1933 jeden Sonnabend 16—17 Uhr), 8. Bau der Biene und Bienenkrankheiten (Hochschulvorlesung, Winter-Semester 1933-34 jeden Sonnabend von 14—16 Uhr.) 9. Imkerische Betriebslehre (Vorl. S. S. 1933-34 jeden Sonnabend 16—17 Uhr). 10. Neue Arbeiten und Schriften zur Bienenkunde (Bienenkundliche Hochschul-Kolloquium, W. S. 33-34 alle 14 Tage Sonnabends 17—19 Uhr gratis). Nötige Abänderungen vorbehalten. Alle Lehrgänge (Hochschulvorlesungen ausgenommen) sind unentgeltlich. Anmeldungen zum Handfertigkeit-Lehrgang bis zum 18. April erbeten an das Institut für Bienenkunde.

—* Wasserportausstellung in Essen. Vom 13. bis 23. April d. J. findet in Essen die Westdeutsche Wasserportausstellung statt. Zum Besuch der Ausstellung wird die Deutsche Reichsbahn auf eine Höchstentfernung von 100 km nach Essen Sonntagsrückfahrkarten ausgeben lassen. Die Fahrkarten gelten zur Hinfahrt an allen Tagen vom 13. April 0 Uhr bis 18. April 24 Uhr (Beendigung der Hinfahrt) und zur Rückfahrt an allen Tagen vom 13. April 12 Uhr bis 19. April 24 Uhr (Beendigung der Rückfahrt); außerdem vom 22. April (Samstag) 0 Uhr bis 24. April (Montag) 12 Uhr (Antritt der Rückreise).

—* Stadttheater Hagen. Spielplan vom 11. bis 17. 4. 1933. — Dienstag, den 11. April, 20 bis 22,45 Uhr: Einmaliges Gastspiel Paul Wegener, Hermine Körner, Hedwig Wangel, „John Gabriel Borkman“, Schauspiel. — Mittwoch, 12. April, 20—23 Uhr, „Nida“, Oper. Donnerstags, 13. April geschlossen. — Freitag, 14. April (Karfreitag), 19,30—22,30 Uhr, „Die Marnechlacht“, eine deutsche Tragödie. — Samstag, 15. April, 19,30—22,30 Uhr, „Der Troubadour“, Oper. — Sonntag, 16. April (1. Ostertag), 17 bis ca. 22,15 Uhr, außer Vormitze, „Parsifal“, ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner. Montag, 17. April, (2. Ostertag), 15—18 Uhr, zu kleinen Preisen, „Glückliche Reise“, Operette. — 19,30 bis 22,30 Uhr, „Im weißen Rößl“, Operette.

Halver

—0 Dreister Dieb. In der vergangenen Nacht wurden in Im Wiebusch 2 Familien und in Schmidhausen 3 Familien von einem Dieb heimgesucht. Der Dieb hatte die Dreistigkeit, in einem Falle sogar bis in das Schlafzimmer des Hausbesizers einzudringen und dort aus einer Hölse eine Geldbörse mit 6—7 RM Inhalt zu entwenden. In einem anderen Falle konnte er eine Geldbörse mit 4 RM und eine silberne Uhr erbeuten. Bei den übrigen drei Einbrüchen mußte er ohne Beute davongehen; einmal sogar schleimig flüchten, weil der Hausbesitzer erwacht war und den Dieb verschreckte. — Nach den Tatsünden sind die Diebstähle bzw. Diebstahlsversuche von demselben Täter ausgeführt worden. Der Täter scheint gewisse Ortskenntnisse besitzen zu haben. Die Polizei ist um die Aufklärung bemüht.

—(Die im Vorjahre am Morgen des ersten Ostertages auf dem Friedhofe abgehaltene Auferstehungsfeier hatte in der Gemeinde Anlang gefunden. Es war der Wunsch laut geworden, im Wiederholung in diesem Jahre. Dem wird entsprochen werden. Posaunenchor und Kindergottesdienst werden in der Feierstunde wieder mitwirken. Die Feier beginnt 8 Uhr morgens. Bei schlechtem Wetter wird diese in der Kirche abgehalten.

—(Neubau. Zu den acht Wohnhäusern und einer Fabrikanlage, die zum Teil villenartig in den sie umgebenden Wald eingebettet, im Laufe der Jahre an dem Linger Wege entstanden, wird ein weiterer Wohnhausneubau errichtet. Architekt Walter Birth wird denselben errichten. Die Winkel sind bereits geschlagen. Mit den Ausschachtungsarbeiten für die Grundmauern wird in Kürze begonnen.

—(Im Strandbad Halver in der Herpine ist man eifrig damit beschäftigt das große Becken zum Teil auszubetonieren. Welch große Mengen Material dazu notwendig sind, besagen nachfolgende Zahlen: Angefahren sind 15 Doppelwaggons (300 Tonnen) Splitt, 6 Waggons (120 Tonnen) Sand und 1050 Zentner (52½ Tonnen) Zement. Durch die Anfuhr dieser gewaltigen Mengen Material ist der Hauptzugangsweg stark ausgefahren, so daß er für den Fußgänger schwer zu passieren ist. An dem Bahndamm hat man eine lange Rutsche angelegt und das Material (Splitt und Sand) läßt man gleich in unterstehende Loren rutschen und auf angelegten Gleisen wird das Material zur Betonmischmaschine gefahren. Das Becken wird zu einem Drittel ausbetoniert und an den Seitendämmen werden Betonmauern und Treppen errichtet. Die Arbeiten würden noch schneller von statten gehen, wenn sich noch mehr Personen zur freiwilligen Mitarbeit einfinden würden. Darum ergeht nochmals der Ruf an alle, die über die notwendige Freizeit verfügen, sich in der Herpine zum freiwilligen Arbeitsdienst zu melden. Das Bad muß zu Beginn der Badesaison fertig dastehen. Der Sprungturm ist im Laufe der Vorwoche gerichtet worden. Allmählich wird die schöne Anlage in der Herpine in ihrem Hauptteil fertiggestellt sein und den Badenden wie den Erholungsuchenden eine angenehme Stätte bieten.

—)? Beim Dilettanten-Verein „Hohenzollern“ ist es zur Tradition geworden, alljährlich am 2. Ostertage ein Frühlingsfest zu begehen. So ist in diesem Jahre der Tag nicht mehr allzufern, an dem der Verein wieder mit einem erstklassigen Schauspiel vor die Öffentlichkeit tritt. „Als er wieder kam!“ betitelt sich das, was am zweiten Ostertage in der Saale der Karlshöhe über die Bühne gehen soll. Sämtliche Mitspieler haben sich in wochenlangem Ueben förmlich in ihre Rollen hineingelebt und wird das, womit man die Festbesucher zu unterhalten sucht, auch diesmal seine Wirkung nicht verfehlen. Aus dem Werdegang der Handlung des Schauspiels sei nur kurz folgendes gesagt: „Zwei Menschenkinder sind verlobt; doch zur Heirat langt es nimmer. Der junge Mann fährt über das große Wasser, um in Amerika sein Glück zu versuchen. Es gelingt ihm durch Treue und Fleiß eine geachtete Stellung zu erwerben. Inzwischen spielt sein Freund, der mit ihm in die Welt gezogenen Intriguen gegen ihn. Doch wie es so ist: Nach vielem Leid leuchtet auch den beiden Verlobten wieder die Sonne der Freude und — sie finden sich doch.“ Für alle Freunde der Schauspielkunst wird die Darbietung des Theaterstücks „Als er wieder kam“ ein hoher Kunstgenuß sein und sie werden gewiß am Ostermontag nachmittag ihre Schritte zur Radixschen Halle auf der Karlshöhe lenken. (Siehe auch Inserat in einer der nächsten Nummern dieser Zeitung.)

—(Eine Monatsversammlung wurde am Sonntag nachmittag von den Mitgliedern des Kaninchenzüchtervereins für Halver und Umgegend im Gasthof zum Jägerhaus (Gustav Lüdemann) abgehalten. Nach kurzen Begrüßungsworten machte der Vorsitzende Martin Bies die Tagesordnung bekannt. In der am vorletzten Sonntag stattgefundenen

nen Frauenversammlung war bereits auf die Frauen-Tagung am 13. und 14. Mai in Kassel hingewiesen. Vorsitzender hat die Züchter, ihre Frauen nochmals darauf aufmerksam zu machen. Ein zahlreicher Besuch sei zu empfehlen. Der Schriftführer übernimmt die Bestellung von Futterbriketts. Von der in diesem Jahre stattfindenden 25-jährigen Jubelfeier des Vereins Mühlenrahmede und der Goldenen Hochzeit des Kreisverbandes Ehrenvorsitzenden Schnevoigt-Lübendisch wurde Kenntnis gegeben. Für beide Angelegenheiten bewilligte der Verein entsprechende Geldbeträge. Die Mitglieder wurden gebeten, statistische Aufstellungen über Schlachtungen, Gewicht von Fleisch und Fellen im Zuchtjahr 1933 zu machen. Die bisher Sonntags abgehaltenen Versammlungen sollen im Sommerhalbjahr Samstags stattfinden; erstmalig am 20. Mai. Hingewiesen wurde auf die Ausstellung in Halber, Kreisverbandsschau in Oertrahmede und Provinzial-Verbandsschau in Plettenberg. In seinem Schlußwort dankte der Vorsitzende seinen Zuchtskollegen für den guten Besuch und sprach die Hoffnung aus, daß dieser auch in den Sommermonaten nicht erlahmen möge.

Brügge

—: In den letzten Tagen wurde von der Landjägerrei in Verbindung mit SM und Stahlhelm eine Durchsuhung der Wälder am Wesselfberg und bei Trienghausen vorgenommen, die bisher erfolglos verlaufen ist.

—: Im „Lindenhof“ zu Winkhausen hatten sich die Neuhäusbeiser von Brügge und Umgegend eingefunden, um über das Thema: „Wo steuert der Neuhäusbeiser hin?“ zu verhandeln. Eingeladen war auch der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins für Brügge und Umgegend e. V. sowie die Behörde. Der Neuhäusbeiser Vornung begrüßte die zahlreich Erschienenen und wies anhand von Tatsachen auf die große Notlage der Neuhäusbeiser hin. Wenn nicht bald Hilfe gebracht würde, dann gingen große Werte verloren. Der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins Hr. Weber, machte in seinen Ausführungen darauf aufmerksam, daß auch der Spitzenverband der deutschen Hausbesitzer-Organisation die Not der Neuhäusbeiser längst erkannt habe und dementsprechend bei der Reichsbehörde vorstellig geworden sei. Die letzte große Eingabe vom 8. 12. 32 kam zur Verlesung und ferner wurde bekanntgegeben, daß bei allen Verbänden Ausschüsse der Neuhäusbeiser gebildet worden wären, die die Belange der Neuhäusbeiser vertraten. Auch in den Vorständen, selbst im örtlichen Verein seien Neuhäusbeiser vertreten, darum sollten sich die Neuhäusbeiser dort angliedern, wo die Macht stünde, denn nur durch eine geschlossene große Organisation wäre etwas zu erreichen. Schließlich wurde noch eine Entschließung angenommen, die den Behörden und dem Spitzenverband zugefellt werden soll. Ferner wurde beschlossen, an sämtliche nicht organisierte Neuhäusbeiser heranzutreten, um solche zu veranlassen, dem örtlichen Haus- und Grundbesitzerverein beizutreten, da nur dann ein Erfolg möglich sei.

Kierspe-Bhf.

—b Die Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Kierspe, Sitz Kierspe-Bhf., hielt im Vereinslokal Rudolf Cramer ihre Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Wilh. Kuhbier eröffnete und leitete dieselbe. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte derselbe des verstorbenen Kameraden Gustav Bremicker. Zu Ehren desselben erhob man sich von den Plätzen. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer. Nach demselben hat die Kolonne auch im verflossenen Geschäftsjahre eine eifrige Tätigkeit zum Segen der Allgemeinheit entfaltet. Die Mitgliederzahl betrug 35. Der Rotkreuztag wurde veranstaltet und brachte derselbe ein zufriedenstellendes Ergebnis. An der Provinzial- und Bezirksverbandstagung in Lüdenscheid nahm die Kolonne mit 18 Kameraden teil. Die angesetzte gemeinschaftliche Geländeübung mit der Freiw. Feuerwehr mußte infolge der Witterung abgefragt werden. Im Bezirk der Kolonne sind folgende ländliche Sanitätsposten eingerichtet und mit einem Verbandskasten ausgerüstet worden: Heinrich Heinzeroth, Neuenbrücke; Willi Selter (im Betriebe von Bender & Wirth) bei 5 Mitgliedern der Kolonne in Kierspe-Bhf. Diese Posten sind durch besondere Schilder gekennzeichnet. In Bremickerhof bei Fritz Reppel; in Felderhof bei Heinrich Schmidt; in Kierspe bei Fritz Lüdt; in Feld bei Paul Wülfraht; in Berken bei Lehrer Markes; in Bollwerk bei Karl Blomberg und in Bolle bei Albert Bremicker. Die Einrichtung von weiteren Posten in Wilbringhausen, Dürerhaus, Elbringhausen und Schmidhausen konnte infolge Fehlens von Mitteln nicht erfolgen. Der Kassenbericht wurde vom Kassierer Theodor Rogge erstattet. Die Kasse wurde geprüft und für stimmend befunden, jedoch dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Ueber den Stand der Sterbekasse des Kreisverbandes berichtete der Kassierer Ernst Berges. Nach dem Bericht wurde der Kolonne eine Rückvergütung von 15% zuerkannt. Diese Rückvergütung wird nur solchen Kolonnen gewährt, die ihre Beiträge pünktlich abführen. Mit dieser Rückerstattung ist es möglich die Beiträge für die erwerbslosen Kameraden zu bestreiten. Bei der vorgenommenen Vorstandswahl wurden alle ausstehenden Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Der diesjährige Rote Kreuztag, der der zehnte ist, und der bei allen Kolonnen abgehalten wird, soll auch hier wieder stattfinden. Ein Ausflug mit Damen wurde in Aussicht genommen; doch ist der Zeitpunkt noch nicht bestimmt. Die alle 14 Tage stattfindenden Uebungen sollen ab Mai wieder aufgenommen werden. Es sind abwechselnd Uebungen im geschlossenen Raum und solche im Gelände vorgesehen. Ueber die Abhaltung eines Rettungsschwimm-Kurses wurde beraten und wollen sich für die Durchführung desselben einige Söhne von Mitgliedern zur Verfügung stellen, die den Grundriss der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft besitzen. Nachdem noch verschiedene interne Fragen beraten waren, wurde die Versammlung gegen 24 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Schwehm. Schulrat Bartram nicht beurlaubt. Aus Arnsberg wird mitgeteilt, daß die Meldung von der Beurlaubung des Schulrats Bartram unrichtig sei.

Nah und Fern

O Zwei weitere Flugzeuge „Adolf Hitler“. Unter starker Beteiligung der Bevölkerung fand in Chemnitz die Taufe zweier neuer Flugzeuge statt. Es handelt sich um das dritte Flugzeug des Chemnitzer Vereins für Luftfahrt und Flugwesen und um ein von der Baugruppe Destrowitz des Vereins selbstgebautes Leistungsflugzeug. Beide Flugzeuge wurden, nachdem der zuletzt erworbene Freiballon des Vereins den Namen des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg erhalten hat, auf den Namen des Reichskanzlers Adolf Hitler getauft.

800 Sprengkapseln gefunden. Zwischen den Dörfern Deutsch-Kessel und Neuwaldbau bei Grünberg wurden in einer Schöpfung vergrabene Waffen und 800 Sprengkapseln gefunden. Das Lager gehörte dem kommunistischen Schmied aus Grünberg, der sich bereits in Haft befindet.

Brechung des Gewerkschaftsmonopols.

NSD. und Stahlhelmhelfer zur Prozessvertretung zugelassen.

Amlich wird mitgeteilt: Auf Grund des Gesetzes über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen hat der Reichsarbeitsminister die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation und die Stahlhelmhelfer den im Arbeitsgerichtsgefängnis beheimateten Vereinigungen für die Prozessvertretung gleichgestellt. Die Verordnungen bezwecken lediglich, die Prozessvertretung dieser Vereinigungen unzweifelhaft sicherzustellen, ohne eine Entscheidung über ihre Eigenschaft als wirtschaftliche Vereinigung zu treffen. Im übrigen wird geprüft, wie weit noch andere Verbände, die sich mit der wirtschaftlichen und rechtlichen Vertretung ihrer Mitglieder befassen und denen nach der bisherigen Rechtslage die Prozessvertretung vor den Arbeitsgerichten nicht zustand, in einer weiteren Verordnung dieses Recht beizulegen ist.

Erhöhter Tierschutz.

Abstellung der Mißstände bei der Tierbehandlung.

Durch das energische Eintreten des Staatssekretärs im Reichsministerium, von Rohr, für den Gedanken eines erhöhten Tierschutzes ist in letzter Zeit zwei Forderungen des Tierschutzes (Verbot des Schlachtens ohne vorherige Betäubung und Verbesserung des Transportes der Schlachttiere) Rechnung getragen worden. Darüber hinaus scheint es aber notwendig, durch eine allgemeine Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen über Tierquälereien die Grundlage dafür zu schaffen, daß mit Nachdruck auf die Abstellung der vielen Mißstände auf dem Gebiete der Tierbehandlung herangegangen werden kann. Staatssekretär von Rohr hat den sofortigen Erlass entsprechender reichsgesetzlicher Bestimmungen angeregt. Dabei werden die von nationalsozialistischer Seite im Preussischen Landtag gemachten Vorschläge weitgehend berücksichtigt werden.

Der Brief nach New York.

Der Briefschreiber wegen Schmähung der Regierung verurteilt.

Ein Brief nach New York, der einigen Zeitungen beigelegt war, wurde dem 33jährigen Büroangestellten Wilhelm Juriß aus Bettenhausen bei Kassel zum Verhängnis. Juriß wurde Ende März wegen dieses Briefes verhaftet. Von dem Sondergericht wurde der Brief, den Juriß an seine Mutter nach New York gerichtet hatte, verlesen. Es werden darin der Reichsregierung schwere Vorwürfe gemacht. Auf Befragen des Vorsitzenden gab Juriß an, daß er der Zentrumspartei angehöre. Auf Vorhalt des Vorsitzenden, daß sein Brief nur als eine besagte Schmähung zu verstehen sei, erwiderte der Angeklagte, daß er eine Schmähung nicht beabsichtigt habe, und bedauerte die Niederschrift seiner Äußerungen. Der Staatsanwalt kennzeichnete das Verhalten des Angeklagten als in höchstem Maße nachteilig für die deutschen Interessen, wenn man bedenke, daß die Empfängerin den Brief an amerikanische Zeitungen hätte weitergeben können. Das Sondergericht verurteilte Juriß zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Große Unterschlagungen beim Varietédirektorenverband.

Syndikus Dr. Raffael festgenommen.

Der neue kommissarische Präsident des Internationalen Varietédirektorenverbandes, Rudolf Kindermann, Magdeburg, hat Unterschlagungen in Höhe von 200 000 Mark, die in den letzten fünf Jahren bei diesem Verbande begangen worden sind, festgestellt. Weiterhin wurde ermittelt, daß der langjährige Syndikus Dr. Raffael, 12 400 Mark als Provision für eine Sterbeversicherung erhalten hat. Die Quittung darüber wurde sichergestellt. Raffael flüchtete über die tschechische Grenze nach Prag, konnte dann aber in Berlin, wohin er inzwischen zurückgekehrt war, von der Kriminalpolizei festgenommen werden. Er bestritt, geflohen zu sein, er habe sich vielmehr in geschäftlichen Angelegenheiten in Prag aufgehalten. Auf Veranlassung Kindermanns wurden an Vermögenswerten 180 000 Mark sichergestellt.

Heilmittel beschlagnahmt

Auf Veranlassung der Berliner politischen Polizei fanden in den letzten Tagen in ganz Preußen Durchsuchungen der Gepäcksaufbewahrungsstellen auf den Reichsbahnhöfen statt, da bekannt geworden war, daß kommunistische Funktionäre in den letzten Wochen versuchten, Heilmittel durch Unterstellung auf den Reichsbahnhöfen dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Obwohl noch nicht alle Meldungen über die Durchsuchung der Aktion vorliegen, kann schon jetzt gesagt werden, daß eine unerwartete Fülle kommunistischen Materials bei der Durchsuchungutage gefördert worden ist. Es sind nicht nur Druckschriften, Broschüren und Heftzettel aller Art und politischen Inhalts, sondern auch Waffen und Schreibmaschinen beschlagnahmt worden.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 10. April.

Die Verwaltungsratsitzung der V33.

Basel. In der Verwaltungsratsitzung der V33 gab Reichsbankpräsident Dr. Schacht von der angebotenen Rückzahlung des deutschen Reichsbankkredits von 70 Millionen Dollar, die fast gänzlich durchgeführt sei, Kenntnis. Für dieses freie Geld müßten nun neue Anlagemöglichkeiten gesucht werden. Die Mitte des Monats fälligen Kredite Österreichs, Ungarns und Südslawiens wurden, da sie seit langem festgefroren sind, ohne weiteres verlängert.

Wieder Boykottplakate in London-Ostend.

London. Nach der Intervention durch den Abgeordneten für Whitechapel, Janner, sind jetzt in London-Ostend die Boykottplakate gegen Deutschland wieder angebracht worden.

Fünf Tote bei einem Grubenbrand in Südafrika.

Johannesburg. Bei einem schweren Grubenbrand in dem Langlaagat-Goldbergwerk wurden fünf europäische Aufsichtsbearbeiter durch Gas getötet. Das Feuer brach in einem 1200 Meter tiefen Schacht aus. Die Beamten trugen ohne Gasmasken ein, um die Brandursache zu untersuchen. Sie wurden sofort von den Gasen betäubt und konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

„Brillanten-Emil“ festgenommen.

Stettin. Einen besonders guten Fang machten hiesige Kriminalbeamte durch die Festnahme eines seit etwa zehn Jahren gesuchten Straßenträufers und Zuhalters, der in der Verbrecherwelt als „Brillanten-Emil“ bekannt ist. Nach langem Kreuzverhör gestand er ein, der 37 Jahre alte Händler Emil Prose aus Essen zu sein. Er kommt für zahlreiche Straftaten in Stettin, Berlin, Dresden, Leipzig und im Ruhrgebiet in Frage.

Die Leiche des Admirals Moffett aufgefunden.

Washington. Der amerikanische Kreuzer „Portland“ meldet, daß er die Leiche des mit dem Luftkruzer „Atron“ umgekommenen Admirals Moffett aufgefunden habe.

Ein Opfer der „Atron“-Katastrophe geborgen.

Washington. Der amerikanische Kreuzer „Portland“ hat die Leiche eines Oberleutnants, der als Gast an dem Unglücksflug des Marineluftschiffes „Atron“ teilnahm, aus dem Meere geborgen.

Schnelligkeitsrekord für Flugzeuge gebrochen

Der italienische Fliegerunteroffizier Agello hat am Montag auf dem Garda-See bei Desenzano den absoluten Schnelligkeitsrekord für Flugzeuge gebrochen. Der Rekord wurde von Agello mit einem Wasserstrahlflugzeug Typ Macchi-Casalini-Fiat II mit Motor-Fiat von 2500 PS. aufgestellt. Die Höchstgeschwindigkeit betrug bei dem Versuch 692,529 Stundenkilometer. Das Stundenmittel aus vier vom Aeroklub von Italien abgestoppten Runden ist 682,403 Stundenkilometer. Dieses Stundenmittel wird beim internationalen Luftfahrtverband als Weltrekord angemeldet werden. Der alte Weltrekord des Engländers Stainforth betrug 655 Stundenkilometer.

Die Ausweisung Körbers zurückgenommen.

Infolge der dringenden und wiederholten Vorstellungen der Reichsregierung, die sie sowohl bei der französischen Botschaft in Berlin wie durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Paris erhoben hat, hat sich die französische Regierung endlich bereitgefunden, die Ausweisungsverfügung gegen den nationalsozialistischen Pariser Berichterstatter Albert Körber zurückzunehmen.

Rotkundgebung!

In dem seit Jahrzehnten tobenden Kampf der freien heimischen Industrie gegen den Vernichtungswillen der Trusts und Konzerne ist endlich ein Wendepunkt gekommen. Ich rufe deshalb alle Volksgenossen, alle Kameraden der Arbeit, gleichviel ob Unternehmer oder Arbeitsgefolgschaftsmann, auf Donnerstag, den 13. April 1933, nachmittags 4 Uhr, in die Stadthalle der Stadt Hagen (Springe) zu einer

Rotkundgebung

auf. Es werden sprechen:

- 1.) Fabrikant Otto Kettler, Hagen-Häse,
- 2.) Heinrich Wetter, WdM., Hagen,
- 3.) Gauleiter Josef Wagner WdM., Bochum.

Einig mit der Meinung unseres Führers, des Reichskanzlers Adolf Hitler, und getreu unserer Losung „Gemeinnutz vor Eigennutz“ werden sich alle die Hand reichen über moralische Schranken hinweg an diesem so wichtigen Tage unserer heimischen Wirtschaft.

Der Kommissar der Eisen- und Stahlwarenindustrie.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Deffentl. Aufforderung.

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1933.

I. Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1932 den Betrag von 6000 RM überstiegen hat;
 2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses der Bücher zu ermitteln ist;
 3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.
- Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebs abzugeben.

II. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 18. April bis 1. Mai 1933 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preussische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung werden den Pflichtigen durch die Post zugestellt. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verjährt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrag wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergefeße (Steuergefährdung) wird bestraft.

Halver, den 10. April 1933.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk der Gemeinden Halver und Schalksmühle.

Deffentl. Aufforderung.

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag f. 1933.

I. Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1932 den Betrag von 6000 RM überstiegen hat;
 2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses der Bücher zu ermitteln ist;
 3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.
- Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebs abzugeben.

II. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 18. April bis 1. Mai 1933 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preussische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung werden den Pflichtigen durch die Ortsbehörden zugestellt. Auch können Vordrucke vom 10. April ab von dem Unterzeichneten bezogen werden.

Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verjährt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrag wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergefeße (Steuergefährdung) wird bestraft.

Altena i. Westf., den 4. April 1933.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Kreis Altena: Dr. Fuhs, Landrat.

Amt Halver.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresabschluss für das Rechnungsjahr 1932 wird gebeten, die Rechnungen für die Lieferungen und Leistungen an das Amt Halver, die Gemeinden Halver und Schalksmühle spätestens bis zum 15. April 1933 einzureichen.

Halver, den 11. April 1933.

Der Bürgermeister.

Sämtliche in hiesigen Schulen (Rektoratschule und Volksschule) eingeführten

Schulbücher

sind vorrätig in der

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Trauerkleidung

Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke usw. Mustersendung p. Auto sofort bereitwilligst.

D. Leberberg, Lüdenscheid Ruf 2719.

Zur Frühlings-Düngung empfehle:

Thomasmehl, Rainit, Kali 42 %, Kali 20 %, Ammoniak-Superphosphat 9x9, Ammoniak-Superphosphat 5x10, Am-Sup.-Ka., Reines Superphosphat, Knochenmehl, Schwefelsaures Ammoniak, Nitrophoska 2, Geditter Kalkstickstoff, Kalkammonsalpeter, Leunafal-peter, Natronsalpeter, Kalkammonsalpeter, Kalkammon, Haberich, Rainit Stückkalk, Gemahlene Düngekalk.

E. Zimmermann, Dhl-Rönsahl Telefon Nr. 211 Rönsahl

KATALOGE PREISLISTEN

für die

Kleinenindustrie

werden als Spezialität

schnell u. preiswert

angefertigt.

Wilh. Bell jr.

Halver.

Violin - Saiten

Wilh. Bell jr., Halver

Für das Frühjahr!

Übergangsmäntel in den neust. Modefarben Anzüge 1 und 2reihig in allen Farben von 28 Mk. an. Sport-Anzüge mit langer oder Knickerbocker-Hosen in vielen Farben von 28 Mk. an.

Loden-, Manchescher-, imit. Wildleder-, Reitkord- und Woll-Casinet-Anzüge.

Die bekannten und gut eingeführten imit. Wildleder-Breecheshose im Knie mit Gummizug D. R. G. M. in schwarz, oliv, braun und gelb von 7,50 Mk. an.

Kletterwesten mit 4 aufgesetzten Taschen ungefütert und gefüttert in 5 Farben von 7 Mk. an.

Sport- und Oberhemden, Sportstrümpfe, Sportmützen, blaue Klubmützen und Hüte von 0,75 Mk. an.

Selbstbinder, Krage steif und halbsteif von 0,30 Mk. an.

Blau Leinen- und Drell-Anzüge die bekannte Marke B. P. von 4,30 Mk. an empfiehlt:

Hugo Nieding, Halver-Berlinerstr. 56

Grünland!

Zur Aussaat empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Rotklee, Schwedenklee, Weißklee, Timothee, ital. Raygras, franz. Raygras engl. Raygras, westermwald, Raygras, Wiesen-schwingel, Knautgras, Wiesenfuchschwanz, Wiesenrispengras, deutsches Weidelgras (Vemtes erste Abfaat), ausläufer-treibender Rotklee (Original Steinacher), Saatwiden, Saathafer.

Fachkundige

Gamen-

zusammenstellungen

für Futterbau, Weiden-

und Wiesenanlagen.

E. Zimmermann,

Dhl-Rönsahl

Telefon: 211 Rönsahl

Bevor Si

Grubenholz verkaufen

lassen Sie sich beraten

durch das Forstamt

oder durch ihre Orga-

nisation.

Baldbau- und Landwirt-

schaftlicher-Berein Kierspe

Briefpapier

lose und in Karton

Wilh. Bell jr., Halver

Sommer-

prossen

werden unter

Garantie durch

Venus (Stärke)

beseitigt. 1.60. 2.7

gegen Pidel, Milleser Stärke

Halver'sche Medizinal-

Drogerie (Carl Menke).